

Gemeindebrief

Evangelisch-methodistische Kirche Region Altensteig und Nagold



PIONIERS UND SIEDLER

Liebe Leserin, lieber Leser,

geht es Ihnen genauso: Wenn ich die Geschichte des Aufbruchs aus der Heimat des 75-jährigen Abraham höre oder die vom Zöllner Matthäus oder Fischer Petrus, die ihr Büro oder ihren Fischereibetrieb einfach so zurückließen, dann beschleicht mich das Gefühl: So sollte es „eigentlich“ bei dir auch sein! Wo bleiben deine Aufbrüche?



Ja, da gab's die kleine Gruppe von zwölf Männern, mit denen Jesus rund drei Jahre lang durch das Land zog – morgens noch im Unsicheren, wo man am Abend schlafen würde. Aber die Berichte über Jesus zeigen, dass es da auch eine größere Gruppe von Begeisterten und Unterstützern gab, zum Beispiel wohlhabende Frauen, die mit dem Geld des Ehemanns die Jesus-Bewegung finanzierten (Lukas 8,3).

Es braucht beides: Pioniere und Siedler. Pioniere sind mutig, vielleicht auch ungebundener und erobern Neuland. Aber ohne die Siedler geht ihr Landgewinn verloren, denn Siedler machen es erst urbar und bebauen es. Innerlich sind die Siedler, die eher Sesshaften, hoffentlich genauso beweglich wie die anderen.

Dass es insgesamt gut ist, wenn Pioniere und Siedler gemeinsam unterwegs sind, habe ich als Leiter unserer Privatfunkagentur „radio m“ erlebt. Mein baptistischer Kollege war einer, den man im Marketing „Early-Adopter“ nennt. Diese „Früh-Anwender“ sind solche Leute, die als Erste neue Produkte nutzen und ausprobieren.

Da konnte es schon mal vorkommen, dass der Mann einen halben Tag von Geschäft zu Geschäft ging, um ein brandneues Mobiltelefon zu kaufen – mit dem er dann nicht zurechtkam und bald auf Ebay wieder verkaufte. Während ich erst mal wartete, bis andere ihre Erfahrungen gemacht hatten. Miteinander aber haben wir die gemeinsame Arbeit gut vorangebracht: Wo der eine vorpreschte, bremste ihn der andere. Wo der Bremsen im Bestehenden verharren wollte, drängte der andere nach vorne.

Die Begeisterung für das Wagnis von etwas Neuem ist die Energie der Pioniere. Sie wissen, dass sie auch mal Fehler machen, dass der Schritt ins Unbekannte durchaus risikoreich sein kann, aber die Lust auf Neues ist größer als ihre Bedenken.

Im Glauben gehören beide ebenfalls zusammen. Die Siedler waren zum Beispiel jene ersten Christen, die nach Ostern in Jerusalem beieinander blie-

ben, „im Obergeschoss jenes Hauses, das ihnen schon bisher als Treffpunkt gedient hatte und wo sie von jetzt an ständig zusammenkamen“ (Apostelgeschichte 1,13). Aber sie waren doch auch erfüllt vom Pioniergeist und wussten: „*Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*“ (2.Timotheus 1,7)

Bei allen Veränderungen, die in unserer Kirche in den nächsten Jahren geschehen müssen, wird es darauf ankommen, dass Pioniere und Siedler gemeinsam in einem Raum sind und sich gegenseitig achten und als Geschenke Gottes erkennen, der mit uns seine Geschichte hat und schreibt.

Herzlich, Ihr Matthias Walter

< ZUM THEMA: PIONIERE UND SIEDLER >

Jesus braucht Pioniere und Siedler

Wenn wir Jesus unser Leben anvertrauen und ihm folgen, dann ist er unser Halt und führt uns. Das kann dann auch heißen, Pionierin zu sein. Ich kann das aus eigener Erfahrung sagen. Aufbrechen in ein anders Land, damit auch dort sie Gott erkennen, sie Jesus folgen. Wir dürfen Gottes Kinder heißen (1. Johannes 3,1), werden aber in eine Welt gesandt, die ihn oft nicht erkennt.

Sich auf das Wagnis einzulassen, Jesus zu folgen und darum oft Pionier oder Pionierin zu sein, das ist herausfordernd, aber auch total erfüllend. Man erlebt Wunder, da man so sehr von Jesus abhängig ist. Zum Beispiel, wenn es keinen ADAC-Gelben-Engel gibt als man bemerkt, dass man nur mit drei Reifen gefahren ist – und der vierte liegt hundert Meter entfernt im Busch. Das ist Bewahrung, die auch Pioniere brauchen und erleben!

Das Leben hat jedoch unterschiedliche Phasen – und so kann es sein, dass man mit einem Mal Siedlerin ist und seine alt gewordenen Eltern pflegt. Aber auch da bestätigt Jesus den Weg.

Daher lautet mein Fazit: Folge Jesus, indem du auf das hörst, was er zu dir spricht. Er kann dich zum Pionier wie auch zum Siedler machen.

Myriam Wahr (Nagold)



Neuanfang nach abrupten Fluchterfahrungen

Im Hoffnungshaus in Nagold wohnen einheimische Menschen mit Menschen zusammen, die flüchten mussten. Die geflüchteten Menschen mussten aus ihrer Heimat aufbrechen und tragen seitdem einen Abbruch in sich.

Sitzen wir mit den Flüchtlingen aus der Ukraine zusammen, spüren wir etwas vom Schmerz dieses Abbruchs. Begleiten wir die Flüchtlinge der Türkei oder aus Afghanistan in ihrer Integration, ist das Leiden genauso nah. In diesen Brüchen braucht es Gottes barmherzigen, rettenden und heilenden Dienst. In diese Leben sind wir von Gott gerufen, Hoffnung hineinzutragen.



Von Anfang an merkten wir aber, wie wichtig es ist, selbst aufzubrechen. Selbst ins Hoffnungshaus einzuziehen war ein entscheidender Schritt. Denn: Wollen wir nah an den Menschen sein, an ihren Brüchen und Herausforderungen, müssen wir uns selbst aufmachen: selbst neu anfangen und wie Pioniere Neuland entdecken und letztlich gemeinsam mit allen Bewohnern – geflüchteten und einheimischen – Gottes Wirken darin erwarten. Und Gott wirkt!

Christoph Hartmann, Standortleiter Hoffnungshaus Nagold



Pioniere – ständige „Aufbrecher“!

Früher hab ich immer gedacht: „Ziemlich unstetig diese Leute. Haben die denn kein Zuhause wo sie sich wohlfühlen?“ Heute spüre ich, dass im Aufbruch; im „Neu-Entdecken“ eine Sehnsucht wohnt. Eine Sehnsucht die fragt, was es noch mehr gibt, über das Vertraute hinaus. Ich werde dennoch nie ein Pionier. Ich habe erkannt: Ich bin Siedler. Gutes zu bewahren,

und dieses Gute sinnvoll in eine neue Zukunft begleiten, das ist meins. Doch weiß ich: auch dafür braucht's eine Sehnsucht. Eine Sehnsucht die fragt, was bleiben darf auf dem Weg ins Morgen. Pioniere und Siedler kann man nicht gegeneinander aufwiegen. Es braucht beide – sie bedingen sich, auch in unseren Gemeinden. Wichtig ist, dass beide von Sehnsucht bewegt sind. Was meine Sehnsucht ist? Dass Gottes Liebe in unseren Gemeinden erfahrbar ist – im Aufbruch und im Verweilen.

Dirk Reschke (Altensteig)

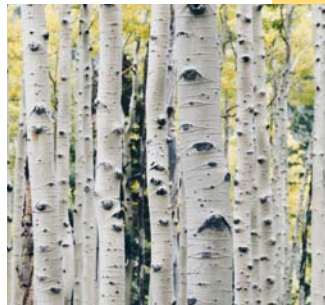
Pionieren und Siedler... Birke und eine Buche

In der Welt der Bäume gibt es Pioniere. Sie sind in der Lage, auf einer Freifläche als erste Bäume zu wachsen. Sie haben meist geringe Ansprüche an den Boden, können Klimaextreme recht gut aushalten, wachsen sehr schnell und produzieren schon sehr früh in ihrem Leben Samen, welche lange Zeit im Boden keimfähig bleiben. Allerdings haben sie nur eine kurze Lebenserwartung und eine geringe Konkurrenzkraft.

Die Birke ist eine von ihnen. Mit ihrem Aufkeimen auf einer Freifläche stellt sie sicher, dass der Boden nicht so schnell austrocknen kann und nicht vom Winde verweht, sondern an Ort und Stelle bleibt. Ihr Schatten ermöglicht empfindlicheren Pflanzen das Keimen und Aufwachsen. Sie übernimmt somit für die Entstehung eines neuen Waldabschnittes eine wichtige Aufgabe. In ihren Schatten kann nun so eine Buche aufkeimen. Sie zählt zu den Schattenbaumarten und kommt in der Jugend mit sehr wenig Licht zurecht. Wird sie allerdings größer, verdrängt sie nach und nach alles andere um sich herum, indem sie ein sehr dichtes Blätterdach entstehen lässt. Hier hat dann eine Birke keinen Platz mehr. Sie findet nicht mehr das, was sie zum Leben braucht.

Dieser kurze Blick in die Welt der Bäume kann uns auch für unser Miteinander etwas mitgeben. Auch bei uns Menschen gibt es Pioniere. Menschen, die es fertigbringen, in einer offenen, neuen und freien Situation etwas zu schaffen, damit sich dort auch andere wohlfühlen können. Auch wenn es Gegenwind oder Sturm gibt, wirft sie so schnell nichts um. Sie finden Halt und das, was sie zum Leben brauchen, und können andere begeistern, das Leben bereichern. Es kommt allerdings oft recht schnell der Punkt, wo sie wieder weiterziehen müssen, weil es ihnen zu eng wird, weil ihnen die Lebensgrundlagen verlorengehen. Für die Menschen, welche sich um sie herum neu gefunden haben, wirkt das im ersten Augenblick beängstigend. Doch mit Blick auf die Birke und die Buche, bleibt der „Wald“ – also das Beziehungsgeflecht der Menschen – erhalten, es ändert sich nur die Zusammensetzung und es übernehmen andere die Führung, welche eben dann genau in dieser Situation am besten zurechtkommen.

Thomas Vogel (Nagold)



Ein besonderer Tipp von Renate Link: Von Dorothea Lorenz gibt es einen Podcast bei der 40-Tage-Aktion „Kurswechsel Aufbruchspuren“ am 08.03.23 zum Thema Pioniere („Aufbruch in Italien im 19. Jhd.“). Es lohnt sich reinzuhören: <https://aufbruchspueren.de/mittwoch-gesellschaftlich>

Pioniere und Siedler

Habe mir zuerst überlegt, was ein Pionier eigentlich ist. Im Fremdwörterbuch wird es so beschrieben: 1. Angehöriger von Truppeneinheiten, 2. Vorreiter, Wegbereiter, Bahnbrecher.

Pioniere, da fallen mir auch Indianer und Nomaden ein. Sie zogen von einem Ort zum anderen. Pioniere, denke ich, halten es an dem gleichen Ort nicht aus und ziehen dann weiter. Siedler dagegen – möchte ich mich dazuzählen – bleiben in der Nähe, wo sie geboren wurden. Könnte mir nie vorstellen auszuwandern – in ein anderes Land! Urlaub ja, aber dann wieder zurück in die „Heimat“.

In der Bibel findet man viele Pioniere. Man denke ganz am Anfang der Bibel an Mose: er zog nach Ägypten, durch die Wüste und wieder zurück. Auch Abraham zog mit seinem Volk durch die Lande. Im neuen Testament findet man Paulus, der seine Gemeinde besuchte: die Siedler lebten an einem Ort und warteten auf die Pioniere oder Wegbereiter. Dieser Name „Wegbereiter“ gefällt mir. Ich denke an unseren Herrn Jesus Christus – der uns den „Weg bereitet“ zu Gott, der uns „vorausgeht“ und die Verbindung zu Gott ermöglicht.

Lasst uns Pioniere sein und miteinander mit Jesus auf unserem weiteren Weg vorwärtsgehen. Pioniere und Siedler gehören zusammen und bilden eine Gemeinde. Liebe Grüße,

Gudrun Hauser (Altensteig)



Foto: Ray Shrewsberry, unsplash.com

< SERVICE >

Frühstück für Leib und Seele

In den Zeiten vor Corona gab es auf unserem Bezirk über viele Jahre einen morgendlichen Bibelkreis im Haus von Martha Stoll. Einmal im Monat traf man sich zum Austausch über biblische Geschichten und zum gemeinsamen Beten. Corona hat diese Tradition, wie viele solcher Zusammenkünfte, beendet, und auch das Haus von Martha Stoll gibt es leider nicht mehr. Nun wollen wir wieder neu beginnen und laden dazu einen Freitagmorgen im Monat zum gemeinsamen Gespräch über die Bibel und über unser Glauben ein. „Frühstück für Leib und Seele“ lässt erahnen, dass man getrost auch mit leerem Magen und Kaffeedurst dazukommen kann. Und vielleicht gibt es ab und an sogar eine „frisch gebackene Seele dazu“. Ein herzliches Angebot für rüstige Senioren, Schichtarbeiter*innen, Hausfrauen und Hausmänner – für Euch alle in den Räumen unserer Kirche. Herzlich willkommen!

Besondere Gottesdienste

Im Rahmen des Veränderungsprozesses in unserer Süddeutschen Jährlichen Konferenz (Change-Prozess) geht es nicht nur darum, das „große Ganze“ in seinen Strukturen zu hinterfragen und für die Zukunft zu überarbeiten. Auch die Gemeinden vor Ort sind dazu angehalten, sich neu auszuprobieren, neue Wege zu gehen und neue Erfahrungen zu machen. All das, um an den Orten, in die wir gestellt sind, wieder neu sichtbar und wirksam zu werden. Eine Verabredung der Konferenz ist, dass wir bis zum Herbst in jedem Gemeindebezirk an vier Sonntagen vier verschieden „neue“ Formen ausprobieren, wie wir Gottesdienst und Gemeinschaft gestalten können. Im Bezirksvorstand haben wir dazu Ideen gesammelt. Und das sind die Themen für die vier besonderen Gottesdienste, die Euch in den kommenden Monaten erwarten*:

- „Predigt-Café“ – ein Gottesdienst mit Kaffeetischgruppen
- „Bibelgeschichten als Fotoalbum“ – Menschen aus der Gemeinde gestalten vor dem Sonntag Fotos zu einer biblischen Geschichte. In dem Gottesdienst lassen wir die Bilder „predigen“.
- „Predigt im Fischteich“ – Am Forellenteich wollen wir schauen, ob wir „Angler fischen“ können.
- „Lichtergottesdienst am Abend“ – Wenn es wieder herbstlich ist, lassen wir es mit einem besinnlichen Gottesdienst in den Herzen hell werden.

Seid gespannt, freut Euch drauf, ladet ein und gestaltet mit!

Übrigens planen wir auch, unser Wochenprogramm zu bereichern! Gedacht wird an ein Seniorencafé und Spielenachmittage für jung und alt. Wenn Ihr dazu Ideen habt oder Lust habt mit vorzubereiten, sprecht Euren Bezirksvorstand an.

Ich bin gespannt, wie „Change“ auch uns verändern wird,
Euer Dirk Reschke

*Das genaue Datum und eine konkrete Beschreibung der Gottesdienste folgt zeitnah, wenn der BV weiter daran gearbeitet hat.

Regelmäßige Termine

Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst*
Mittwoch	19:30 Uhr	Gebetskreis (jeden 1. und 3. Mi im Monat)
	20:00 Uhr	Chor
Donnerstag	15:00 Uhr	Seniorenkreis (jeden letzten Do im Monat)
Freitag	10:00 Uhr	Bibelgespräch „Frühstück für Leib und Seele“**

* Zu unserem Abendgottesdiensten um 18:00 Uhr laden wir herzlich ein am 30.04., 21.05. und am 18.06.2023.

** Das Frühstück findet an folgenden Freitagen statt: 21.04., 19.05., 16.06.

Finanzbericht 2022

In seiner jährlichen Frühjahrssitzung hat der Finanzausschuss der Bezirkskonferenz über die Finanzen des Vorjahres beraten. Hierzu lagen die von Bezirkskassenführer Jochen Fischer vorbereiteten Jahresabschlussunterlagen vor. Die Mitglieder des Finanzausschusses waren sich darüber einig, dass wir dankbar auf das Jahr 2022 zurückblicken dürfen. Unsere laufenden Ausgaben waren durch die Einnahmen gedeckt, wenn auch gerade so.

Unsere Haupteinnahmequelle sind die Monatsbeiträge unserer Kirchenglieder, Kirchenangehörigen und Freunde. Hinzu kommen die Kollekten aus den Gottesdiensten, Sonderopfer und zweckbestimmte Spenden. Die Einnahmen aus der Vermietung des Wohnhauses neben der Friedenskirche machen einen Anteil von gut 10 Prozent unserer gesamten Einnahmen aus.



Der Finanzausschuss bedankt sich sehr herzlich für jede Spende und die dadurch zum Ausdruck kommende Verbundenheit mit unserer Gemeinde und unserer Kirche!

Erfreulich ist, dass die Kosten von über 11.000 Euro für die neue Polsterung der Kirchenstühle fast komplett durch zweckbestimmte Spenden abgedeckt werden konnten. Wir haben in den letzten Jahren immer wieder die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen bereit sind, eine besondere Spende zu

geben, wenn eine größere einmalige Ausgabe angestanden hat.

Die Kosten für die neue Polsterung der Kirchenstühle wären viel höher gewesen, wenn nicht ein beträchtlicher Teil der Arbeit durch Eigenleistungen erbracht worden wäre. Deshalb gebührt ein großer Dank allen, die bei der Montage und Demontage so fleißig mitgearbeitet haben.

Dankbar sind wir auch für Spenden, die wir erhalten haben, um sie weiterzuleiten. Im Jahr 2022 haben unsere Spendenden knapp 10.000 Euro zur Weiterleitung an die Weltmission, an Brot für die Welt und für weitere Empfänger gegeben.

Für Bezirkskassenführer Jochen Fischer war der Jahresabschluss 2022 nach 36 Jahren im Amt des Bezirkskassenführers der letzte. Zu Beginn des Jahres 2023 hat Judith Fischer das Amt übernommen. Der Finanzausschuss hat Jochen Fischers langjährigen Dienst schon in der letztjährigen Sitzung ausführlich gewürdigt und ihm einen großen Dank dafür ausgesprochen, dass er diese verantwortungsvolle Tätigkeit so lange in so hervorragender Qualität für unseren Bezirk gemacht hat.

Judith Fischer hat sich in ihre neue Aufgabe schon sehr gut eingefunden. Sie nutzt eine von unserer Kirche neu entwickelte Software für die Gemeindefinanzen. Ich bin überzeugt, dass wir mit Judith Fischer eine sehr kompetente und sehr vertrauenswürdige Person für die laufende Buchhaltung unserer Gemeinde, die Erstellung der Jahresabschlüsse und die Vorbereitung der Spendenbescheinigungen gefunden haben.

Auf unserer Internetseite www.emk-nagold.de informieren wir über unsere Finanzen. Wer möchte, kann sich dort noch über weitere Einzelheiten und Zahlen informieren. – *Stefan Burrer*

Über allem steht: Dankbarkeit

Die von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Nagold verantwortete Vesperkirche fand in diesem Jahr vom 5. bis 19. Februar in unserer Friedenskirche statt. – Würde der neue Ort, der aus praktischen Gründen gewählt wurde, auch angenommen werden?

Im Rückblick können wir sagen: Über allem steht die Dankbarkeit!

- Dankbarkeit für 15 Tage, an denen wir zirka 4.500 Besucherinnen und Besucher willkommen heißen konnten.
- Dankbarkeit für ein tolles Mitarbeiter-Team, in dem sowohl Schüler und Schülerinnen als auch Frauen und Männer von 20 bis 80 Jahren mitgeholfen haben.
- Dankbarkeit für die Seelsorge-Mitarbeiter, die für Seelennahrung gesorgt haben – ein wichtiger Teil der Arbeit der Vesperkirche sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Gäste.
- Dankbarkeit für die vielen Unterstützer und Unterstützerinnen, die mit ihren vielfältigen Spenden zum Gelingen beigetragen haben.

Dieses Jahr war die Vesperkirche in der Friedenskirche auf zwei Stockwerke verteilt: Im Erdgeschoss luden schön gedeckte Tische zum Mittagessen ein. 186 Sitzplätze konnte das Gasthaus auf Zeit im hier anbieten. Das Essen wurde von Montag bis Freitag warm angeliefert und vom Küchenteam verteilt. Samstag kochte das Küchenteam Linsen, Spätzle und Saitenwürstle und sonntags wurde ein vorbereitetes Essen heiß gemacht. Täglich wurden ein bis zwei Mittagimpulse für die Besucherinnen und Besucher gehalten.

Nach dem Mittagessen lud ein gemütlich eingerichtetes Café die Gäste ins Untergeschoss. Es gab dort 110 Plätze. Die ansprechend vorbereiteten Tische mit Tischläufer und Blumenschmuck sorgten für eine gemütliche Atmosphäre.

Ein großzügiger Thekenbereich der „Freitagskneipe“ für die Zubereitung von täglich 80 bis 100 Litern Kaffee plus Tee und Kakao stand zur Verfügung. Technische Helfer zauberten im früheren Putzraum Platz für eine Schnellspülmaschine, in der vor Ort die Kaffeegedecke gespült werden konnten. Täglich standen 25 bis 30 selbstgebackene, gespendete Kuchen zur Auswahl. Und aufmerksame Helfer*innen sorgten für Nachschub bei der Getränke- und Kuchenauswahl.

Unsere Gäste fühlten sich in diesem warmen Ambiente sehr wohl und blieben trotz des sonnigen Wetters länger, als sie ursprünglich wollten.



Nach zwei Jahren Pause, in der nur „Essen to go“ ausgeliefert werden konnte, war diese Vesperkirche 2023 ein herbeigesehnter, vielversprechender Anfang.

Edeltraud Wegenast und Marie-Luise Katz



Foto: © Thomas Fritsch



Fast fünf Quadratmeter groß ist das „Banner“, das uns nun an unser Motto: „Miteinander Gottes weiten Raum entdecken“ erinnert, wann immer wir im Gottesdienstraum miteinander feiern – oder auch wenn wir Gäste beherbergen. Eine gute Möglichkeit also, auch miteinander ins Gespräch zu kommen!

„Von Gott dennoch gehalten“

Im Mittelpunkt der Passionsandacht am Dienstag, 4. April, um 19 Uhr steht das Kreuz im österreichischen Mariazell und seine besondere Darstellung Gottes mitten im Kreuzesgeschehen: Gott lässt den Gekreuzigten nicht fallen – keine Sekunde lang, ein Grund auch unserer Hoffnung.



Osterfeuer und Osterfrühstück

Nicht auf der Burg, sondern im Kirchgarten wollen wir den Ostermorgen am Sonntag, 9. April, gemeinsam begrüßen, und zwar mit einem Osterfeuer, das um 8 Uhr in einer großen Feuerschale brennt. Mit Liedern und Oster-Freude-Gedanken beginnen wir diesen Festtag. Dann bietet ein gemeinsames Frühstück, zirka ab 8.30 Uhr, eine Stärkung an, ehe wir gemeinsam um 10.15 Uhr den Osterfestgottesdienst feiern.

Einsegnung und Abschlussgespräch

Aus der Gruppe des Kirchlichen Unterrichts werden in diesem Jahr Ben Vogel (Nagold) und Elias Eichling (Herrenberg) eingesegnet. Zu einem gemeinsamen Abschlussgespräch ist wie immer die ganze Gemeinde herzlich eingeladen – am Dienstag, 25. April, um 19 Uhr. Ben Vogel feiert dann am Sonntag darauf, am 30. April um 10.15 Uhr, seine Einsegnung in Nagold. Matthias Walter nimmt am Einsegnungsgottesdienst für Elias Eichling am 14. Mai in Herrenberg teil.

Den Freitag ausklingen lassen...

... bei einem „Picknick im Kirchgarten“, das wollen wir in diesem Jahr gleich zwei Mal. Das erste Mal am Freitag, 26. Mai, ab 18 Uhr – bei hoffentlich schönem Wetter.

Das Stichwort Picknick deutet an, um was es gehen soll: um das Beisammensitzen und das gemeinsame Essen, also um einen gemütlichen Feierabend. Und jemand hat sicher auch eine Gitarre dabei...



Gottesdienst im Grünen

Am Sonntag, dem 18. Juni, nutzen wir als Gemeinde wieder einmal die Wachsende Kirche in unserer Nähe und feiern ab 11 Uhr einen Gottesdienst im Grünen. Geplant ist auch ein gemeinsames Mittagessen im Anschluss auf unserem Grundstück, im Kirchgarten, der ja nur wenige Schritte entfernt ist.

Seniorentreff

Wir laden alle Senior*innen und solche die es bereits sind, ohne es zuzugeben 😊 ganz herzlich ein, donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr dabei zu sein. Neben Kaffee und Kuchen geht's immer inhaltlich „zur Sache“:

13. April: Texte der Zuversicht – Lothar Zenettis Lieder und Gedichte (Matthias Walter)

11. Mai: Altwerden – zuhause (Elisabeth Leonhardt)

15. Juni: Ausflug nach Freudenstadt



Wichtige Gremiensitzungen

- Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr: Vorschlagsausschuss
- Mittwoch, 14. Juni, 19.30 Uhr: Bezirkskonferenz
- Donnerstag, 29. Juni, 19.30 Uhr: Gemeindevorstand



Infos aktuell – und Gemeindebrief digital

Der Gemeindebrief entsteht frühzeitig. Deshalb: Wer aktuell informiert sein möchte, nutzt die sonntäglichen Bekanntgaben, die es auch auf der Homepage www.emk-nagold.de/termine-und-infos zum Herunterladen gibt. Ebenso auf unserer Nagold-App, die auch als Web-Version zu nutzen ist:

<https://emknagold.comuniapp.de>

Den Gemeindebrief gibt es auch in einer PDF-Version. Sie erhalten ihn per E-Mail, wenn Sie sich bei Pastor Matthias Walter unter nagold@emk.de melden.



Redaktionsteam

Altensteig: Claudia Cimensever, Gudrun Hauser, Dirk Reschke

Nagold: Claudia Finkbeiner, Renate Link, Matthias Walter

Layout: Jutta Undeutsch, JU Design

Titelbild: Jennifer Smith, pixabay.com

Druck: Gemeindebriefdruckerei, www.gemeindebriefdruckerei.de

Adressen



Evangelisch-methodistische Kirche

Nagold

Freudenstädter Straße 50

72202 Nagold

Pastor Matthias Walter

Telefon: 07452 5511

E-Mail: nagold@emk.de

www.emk-nagold.de

Bankverbindung

EmK Nagold

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE02 6665 0085 0005 0073 99

Evangelisch-methodistische Kirche

Altensteig

Paulusstraße 37

72213 Altensteig

Pastor Dirk Reschke

Telefon: 07453 6258

Email: altensteig@emk.de

www.emk-altensteig.de

Bankverbindung

EmK Altensteig

Volksbank Nordschwarzwald

IBAN: DE37 6426 1853 0061 1120 03

